

# „Ringen war gestern, heute ist Tesafilm“

## Improvisationstheater begeistert Besucher

**Clausthal-Zellerfeld.** „Olé, olé, olé – 98, olé“ singend stürmen die vier Schauspieler des Improvisationstheaters „Hannover 98“, begleitet vom Mann am E-Piano, in der Stadtbibliothek „Alter Bahnhof“ auf die Bühne des Kulturvereins FoKuS. Im Gepäck haben die Künstler nichts, außer Kreativität.

Improvisationstheater ist eine etwas ungewöhnliche Theaterform, meint der Sprecher und erklärt den Ablauf: „Wir brauchen Vorgaben aus dem Publikum vor jeder Szene“, Vorschläge für Spielorte und Berufe. „Hühnerstall“, ruft einer witzig ein. In den Zuschauerreihen sitzen allein 43 Teilnehmer des Landeswettbewerbs „Jugend forscht“. „So viele Jugendforscher hatten wir noch nie“, sagt Kulturvereinsvorsitzende Jutta Reusing erfreut. Traditionell bieten FoKuS und alternativ

das Oberharzer Bergwerksmuseum das kulturelle Begleitprogramm des Landesentscheids in der Berg- und Universitätsstadt.

Spielerisch entwickeln sich spontan erfundene Szenen, eingepasst in festgelegte Rahmenbedingungen. Das Ergebnis könne auch misslingen, räumen die Schauspieler ein – was der kräftige Beifall des Publikums widerlegte. „5, 4, 3, 2, 1 – los“, beginnt es aus aktuellem Anlass mit den Begriffen „Sixtinische Kapelle, Lüneburger Heide und Pannenfliedhafen Berlin“. „Vater, lass diesen Kelch an mir vorübergehen“, zeigt die Improvisation kabarettistische Züge.

Die gewünschten Gefühle „liebestoll, high sein, erheiterte Verwirrung, Winterdepression und Mut“ mit der zwischenmenschlichen Beziehung von Mensch und Hund zu



Goslarsche  
Zeitung  
15.03.2013

Szene aus dem Improvisationstheater – eine Russin und eine Japanerin bei den Weltmeisterschaften im Tesafilm-Kleben in Goslar.

Foto: Bertram

vereinbaren sei eine Herausforderung, meint selbst der geübte 98er. Also gerät ein Hundebesitzer in erheiterte Verwirrung über seinen Hund, dem es, trotz Winterdepression „high“, an Mut eines Schäferhundes fehlt. Das Spiel endet im liebsten Happy End von Hund und Herrchen.

Nicht weniger komisch verläuft der sportliche Wettkampf im Tesafilm-Kleben zwischen einer Russin und einer Japanerin. „Ringen war gestern, heute ist Tesafilm“, kom-

mentiert Professor Ollermann, Inhaber des Lehrstuhls im Tesafilm-Kleben an der TU Clausthal, die vorolympischen Weltmeisterschaften in Goslar.

„Was glaubt ihr denn, wo sich diese Menschen begegnen könnten?“, wird nach neuen Vorgaben gefragt. „In der Psychiatrie“, ruft ein Jungforscher und bringt die Künstler zum Lachen. „Zugabe, Zugabe“, ruft das junge Publikum, das ganz Niedersachsen repräsentiert, am Ende begeistert. *Andre Bertram*